

Eine Antiheldin in der Villa Kunterbunt

ZU HAUSE BEI Anet Corti. Die Kabarettistin wohnt in einer farbig und verspielt eingerichteten Altbauwohnung in Zürich

Als Betty Böhni zertrümmert sie auf der Bühne im Solostück «Win-Win» eine ganze Büroeinrichtung: Privat hat sich die Basler Komikerin Anet Corti (44) ihr friedliches «Inseli» mit grossem Garten und viel Klimbim in Zürich eingerichtet.

VON BABINA CATHOMEN

Zur Villa Kunterbunt fehlen nur noch die Veranda und das Pferd: Im Innern des dreistöckigen, unter Denkmalschutz stehenden Hauses taucht Anet Corti durch den klimpernden Türvorhang auf und läßt mit einem breiten Lachen ein in ihr verspieltes Reich. Im Gang der Vierzimmerwohnung steht ein Gartenzweig zum Empfang bereit, in der Küche leuchtet eine Lampe in Form eines Hirschkopfs und darunter steht eine Vielzahl von Plastikfigurchen: Barack Obama neben Freud und dem Papst, gekrönt von der Eisernen Lady Maggie Thatcher, die als Nussknacker ihre Dienste leistet. Die Kabarettistin lebt ihren Spieltrieb nicht nur auf der Bühne, sondern auch in ihrer gemütlichen Altbauwohnung aus.

Obwohl sie erst im Mai eingezogen ist, hat sie den grosszügigen, hellen Räumen bereits ihre eigene Note verpasst. Nebst Blumenketten und Krimskrams hat sie ein Flair für Retrodesign-Möbel. «Das hat sich eher zufällig so ergeben», meint sie und erzählt von den Stücken, die sie auf dem Flohmarkt oder im Brockenhaus ergattert hat. «Ich mag Möbel mit einer Geschichte.» Mit vielen davon verbindet sie eigene Erinnerungen: Etwa mit den Stühlen aus dem Kleintheater Luzern, auf denen immer noch die Sitznummer klebt. Oder mit den rosaroten Sesseln im Erker, die von der gemeinsamen Bingo-Show mit Beat Schlatter stammen.

IN DIESER NISCHE mit dem roten Tisch und der knallorangen Lampe schreibt sie oft ihre Bühnentexte. «Von hier aus kann ich mir direkt aus dem Fenster eine Feige vom Baum im Garten pflücken», schwärmt sie von der grünen Idylle ringsum, wo im Sommer eine Laube unter Reben und eine gusseiserne Freiluft-Badewanne locken – auch ein kleines Paradies für die Kinder ihrer Schwester, die im oberen Stock wohnen und oft bei ihrer Tante zu Besuch sind. Ein Anziehungspunkt für den Neffen ist das alte Kinderspielzeug, das in Cortis Vitrinen steht. Sie sammle nicht, sagt sie, aber wenn sie auf dem Flohmarkt wieder einmal eine Comicfigur, einen Roboterhund oder einen alten Gameboy entdeckt, kann sie nicht widerstehen.

Dass sich die kleine, quirlige Baslerin in ihrem Bühnenprogramm «Win-



Schauspielerin Anet Corti in ihrem verspielten Reich, das sie mit allerlei Trouvaillen von Flohmärkten oder Brockenhäusern eingerichtet hat.

ANNIKA BÜTSCHI



Hingucker auf dem Sideboard: Block aus Klingelknöpfen von Priska Ryffel.

Win» ausgerechnet mit der trockenen Bürowelt beschäftigt, erstaunt nur auf den ersten Blick, birgt das Thema doch viel Komikpotenzial. «Die Strukturen in den Büros, der Konkurrenzdruck und die zufällig zusammengesetzte Schick-

salsgemeinschaft bieten genug Zündstoff», sagt sie. Wenn sich die Komikerin als überforderte Direktionsassistentin Betty Böhni die Haare rauft oder als grantige Empfangsdame schnödet, erkennen die Zuschauer sich selbst oder

■ DIE VIELSEITIGE

Anet Corti (44) ist in Muttenz BL aufgewachsen. Nach dem **Lehrerseminar** besuchte sie die **Scuola Teatro Dimitri** und war von 1997–1999 Mitglied der **Compagnia Teatro Dimitri**. Seit 2000 ist sie als **Kabarettistin** tätig und inzwischen mit ihrem zweiten **Soloprogramm «win-win»** unterwegs. In ihren Stücken verbindet sie Theater, Gesang, Akrobatik und Wortwitz. Mehrere Auftritte hatte sie u. a. in der **Satiresendung «Giacobbo/Müller»**. Daneben arbeitet sie mit Komikern wie etwa Beat Schlatter zusammen. Kürzlich gewann sie den **basellandschaftlichen Kulturpreis**. Am 27. Oktober ist sie mit «win-win» im Theater am Hechtplatz in Zürich zu sehen. www.win-win.ch

ihre Arbeitskollegen wieder. «Und wer hat sich im Büro nicht schon mal gewünscht, alles kurz und klein zu schlagen?», schmunzelt Corti. Sie selbst muss sich mit Bürokras nur selten rumschlagen. «Das mache ich dann in meinem

Katastrophenzimmer», sagt sie und weist auf eine verschlossene Tür, hinter der sich das Chaos verberge.

WENN SIE NICHT GERADE an einem Bühnenprogramm tüfelt, liebt sie es, in ihren vier Wänden zu «bäschele», wie es die Baslerin ausdrückt. Den Spiegelschrank hat sie selbst renoviert und die Tonfigur einer tanzenden Frau auf dem farbigem Sideboard stammt ebenfalls von ihr. Daneben steht ein Hingucker der Künstlerin Priska Ryffel: Ein Block mit Klingelknöpfen und Namensschildern wie «Die Astrophysikerin», «Die Matrosin» oder – passend zur Hausbewohnerin – «Die Künstlerin».

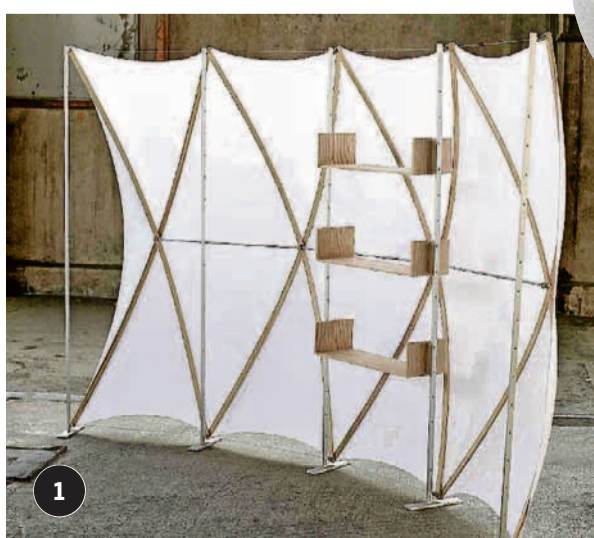
Ein Traum der Schauspielerin wäre es, die Kirche, die an das Haus angrenzt, in ein Theater samt Café und Ausstellungsraum umzuwandeln. «Aber das bleibt wohl eine Fantasie», sagt sie augenzwinkernd. Besser verwirklichen lässt sich der geplante Fondueabend im Winter. Ein Muss im mit Holzwänden ausgestatteten Wohnzimmer, findet sie. «Zum urchigen Fondue-Stübli fehlt jetzt nur noch das karierte Tisch Tuch.»

Viel Raum für kreative

Wer Schweizer Qualitäts-Design liebt, darf die Trendmesse In & Out

FAST WIE ZIRKUSDIREKTORINNEN fühlen sich derzeit Maja Baumann und Brigitte Hürzeler. Die Designerinnen und Organisatorinnen der Trend-Messe In & Out beziehen nach sieben Jahren in Schönenwerd eine neue Kuppel für ihren Design-Zirkus: die Westhalle in Langenthal.

Ihrem Konzept bleiben die Organisatorinnen indes treu. Sie haben sich auf die Fahne geschrieben, dem hiesigen Design eine Plattform zu geben. Dabei setzen sie strikt auf Qualität statt Quantität. Gerade für Kleinunternehmen mit Produktionsstandort Schweiz sei der direkte Kontakt zum Zielpublikum sehr wichtig, weiss Brigitte Hürzeler, die mit ihrem Label «format» Lederartikel aller Art auch ausstellt. Denn sorgfältig produzierte Mode, Schmuck, Accessoires



1



2

1 Paravent Xeno von Gestaltfinder.
2 Buchstaben-Uhren von Watch the words.
3 Fou-Lard-Mode von Natalie Luder.
4 Sportbekleidung des Labels Zürise.



3



4

Schweizer Designer

vom nächsten Wochenende in Langenthal nicht verpassen

und Möbel entspricht dem Zeitgeist. Das spüren auch die Organisatorinnen, die wiederum rund ein Drittel neuer Designer ins Boot genommen haben.

ERSTMALS DABEI SIND etwa «Zürise», ein Schweizer Label für Sportbekleidung oder die erfrischend frechen Fou Lards oder Hauskleider von Natalie Luder. Auch die Männerwelt wird sich diesmal vermehrt angesprochen fühlen. Etwa mit den Möbeln von Norbert Meier von «Gestaltfinder» oder von BlockBox, aber auch mit dem Schmuck von Elements4art. (SC)

In & Out Westhalle Langenthal, Fr, 25. 10., 12–20 Uhr, Sa, 26. 10., 10–20 Uhr, So, 27. 10., 10–18 Uhr. www.in-out-design.ch